



Walter Krug

Editorial

In den Jahren 2002 und 2004/05 hat unsere Zeitschrift dem Thema Autismus in der Beruflichen Rehabilitation zwei Hefte gewidmet. Danach erschienen diverse Beiträge zur Qualifizierungsarbeit mit jungen Menschen aus dem autistischen Spektrum, eingestreut in unterschiedlichen Ausgaben, jedoch nicht mehr gesammelt als eigenes Themenheft. Aufgrund intensiver Entwicklungsarbeit unter starker Beteiligung der Berufsbildungswerke in Deutschland, hat sich die Methodenvielfalt und die Qualität in der Qualifizierung und Ausbildung von Menschen mit einer Autismus-Störung deutlich verbessert. Galten die Betroffenen Mitte der 90er Jahre weithin als nicht beruflich qualifizierbar, so sie überhaupt als Autisten erkannt wurden, ist es heute eine Selbstverständlichkeit, dass vor allem junge Menschen mit einem Asperger-Syndrom oder Hochfunktionalem Autismus die Chance auf einen Berufsabschluss bekommen und in den allgemeinen Arbeitsmarkt integriert werden. Innerhalb von zwanzig Jahren ist damit der beruflichen Rehabilitation ein

neuer Aufgabenbereich zugewachsen, dem sie sich aktiv gestellt und für den sie ein wirksames Instrumentarium entwickelt hat – Zeit diesem Wirkungsfeld ein erneutes Themenheft zu widmen.

Aufgrund der intensiven internationalen Forschungsarbeit zu Menschen mit einer Autismus-Störung hat sich in den vergangenen Jahren ein vertieftes Verständnis des Störungsbildes entwickelt. Dieser Erkenntniszugewinn mündete in eine veränderte Sichtweise der Lebenswirklichkeit von Betroffenen, ihrer Teilhabebarrrieren sowie ihrer Leistungspotentiale. Am augenfälligsten zeigt sich diese veränderte Sichtweise in der Abkehr von den bisherigen Klassifikations-schubladen „Frühkindlicher Autismus“ oder „Asperger-Syndrom“, wie noch im Diagnosesystem der ICD-10 unter F84.0 und F84.5 gelistet, hin zur Sichtweise einer prototypischen „Autismus-Spektrum-Störung (ASS)“. Mit dieser neuen Perspektive, die sich zunehmend in Forschung und Praxis durchsetzt, gelingt

es endlich der Verschiedenheit und hohen individuellen Varianz von Menschen mit einer Autismus-Störung besser gerecht zu werden. Praktiker wissen schon lange: Kennst du einen Autisten, kennst du EINEN Autisten!

Auch die berufliche Rehabilitation hat in der Zusammenarbeit mit den betroffenen Menschen intensiv gelernt. So ging man anfangs davon aus, dass es nur bestimmte Berufsfelder gibt, die für Menschen mit Autismus geeignet sein würden, z.B. Gartenbau, Lagerlogistik oder IT-Berufe. Heute weiß man, dass sie sich gut ausgebildet in allen Berufsbereichen bewähren, auch in kontaktintensiven Berufen, wie in der Gastronomie oder im Verkauf. Als zentrale Erfolgskriterien für eine gelingende berufliche Integration haben sich Faktoren erwiesen, wie die „passgenaue Nische“ im Betrieb zu finden, die Bereitschaft der Firmen Anpassungen an die besonderen Bedürfnisse der Betroffenen vorzunehmen und zuzulassen, die fachliche Begleitung des Übergangs sowie die gute Vorinformation der Vorgesetzten und KollegInnen, um Irritationen zu vermeiden. Natürlich gibt es Berufe, zu denen Menschen mit einer Autismus-Störung häufig eine besondere Affinität und für die sie eine passgenaue Eignung haben, z.B. das gerade sich rasant entwickelnde Berufsfeld der IT-Berufe. Weil aber Autismus eine vielgestaltige Störung ist, darf die berufliche Rehabilitation für die Betroffenen nicht von vornherein eingeschränkt werden.

Im ersten Beitrag des Hefts fasst Karolin Ullrich das aktuelle Wissen zur Autismus-Spektrum-Störung (ASS) zusammen und geht dabei auch auf die Veränderungen gegenüber der in der Vergangenheit klassifizieren-

den Sichtweise – der Unterteilung des Autismus in die Diagnosen „Frühkindlicher Autismus“, „Asperger-Syndrom“ und „Atypischer Autismus“ – ein. In diesem Basisartikel werden die Merkmale einer ASS, Auftretenshäufigkeiten und Entstehungsmodelle mit dem Schwerpunkt auf neuropsychologischen Theorien kurz dargestellt, bevor auf die besondere Diagnostik eingegangen wird. Konzentriert wird anschließend das aktuelle Wissen über erfolgreiche Interventionsformen und Behandlungsprogramme gesammelt, wobei Ullrich noch einmal explizit darauf hinweist, dass die individuelle Vielfalt der ASS auch flexible Behandlungs- und Trainingsansätze erfordert. Dem Leser werden Visualisierungskonzepte, TEACCH, ABA, soziales Kompetenztraining, tiergestützte Therapie und elternzentrierte Ansätze vorgestellt. Mit Ullrichs Beitrag erhält der Leser eine umfassende und präzise Einführung in den „Stand der Kunst“ zur Autismus-Spektrum-Störung.

Nora Ehrlich, Sebastian Gent, Anika Mahla und Daniel Willkomm stellen in ihrem Artikel das Konzept des IT-Beratungsunternehmens auticon vor, Menschen mit Asperger-Syndrom als IT-Consultants in anspruchsvolle IT-Projekte auf dem ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Nach der Darstellung der Stärken von Menschen aus dem Autismus-Spektrum gehen die Autoren auf die Anforderungen des IT-Marktes und auf die „Querdenker-Philosophie“ des IT-Dienstleisters auticon ein. Differenziert werden im Weiteren die Anforderungen an IT-Consultants mit den besonderen Kompetenzen von Menschen mit einer Autismus-Störung in Verbindung gebracht und ein fast perfektes „matching“ festgestellt. In der konkreten Schilderung des auticon-Konzepts

wird besonders auf die Rolle des „Job Coach“ und auf das differenzierte Bewerbungsverfahren eingegangen; zwei Faktoren, die beide eine erfolgreiche Integration von Menschen mit Autismus auf dem ersten Arbeitsmarkt besonders unterstützen. Ein ermutigendes Fallbeispiel lässt die Ausführungen konkret werden und zeigt die wachsenden Kompetenzen eines von Autismus betroffenen Mitarbeiters. Fazit: Menschen mit Autismus sind zu hohen Leistungen fähig und können mit entsprechender Unterstützung bzw. Anpassung des Arbeitsumfelds in „neurodiversen Teams“ effizient und produktiv auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt eingesetzt werden.

Seit Anfang der 2000er Jahre haben sich Berufsbildungswerke (BBW) besondere Verdienste um eine wirksame berufliche Qualifizierung junger Menschen mit einer Autismus-Störung erworben. Eine stetig steigende Anzahl von Teilnehmern mit ASS beweist, dass sich viele BBW auf diese besonderen jungen Menschen erfolgreich ausgerichtet haben. Der folgende Beitrag stellt den Kriterienkatalog vor, der vom „Fachausschuss Autismuskompetenz“ der Bundesarbeitsgemeinschaft der Berufsbildungswerke in den Jahren 2015 und 2016 entwickelt wurde. Die darin formulierten Qualitätsmerkmale beschreiben auf der Struktur-, der Prozess- und der Ergebnisebene Erfordernisse, die eine erfolgreiche Qualifizierungsarbeit für junge Menschen mit einer Autismus-Störung kennzeichnen. Die Zusammenstellung des Kriterienkatalogs erfolgte durch erfahrene Praktiker der Berufsbildungswerke auf Basis der Entwicklungsarbeit in den letzten zwanzig Jahren und in Abstimmung mit dem Bundesverband „autismus Deutschland e.V.“. Die

Qualitätskriterien sollen die Grundlage für ein zertifizierbares Gütesiegel „autismugerechte Berufsbildungswerke“ legen, das ab 2019 von diesen Einrichtungen der beruflichen Rehabilitation erworben werden kann.

In der beruflichen Qualifizierung junger Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung wurde in der Vergangenheit vom üblichen Ausbildungsverfahren ausgegangen und dieses im notwendigen Ausmaß an die besonderen Bedürfnisse der Auszubildenden mit Autismus angepasst. Myriam Bell, Corinna Kallup, Gabriele Schneider und Stefan Thelemann schildern in ihrem praktisch ausgerichteten Beitrag eine andere Vorgehensweise. Sie stellen den Einsatz spezieller (therapeutischer) Behandlungsmethoden für Menschen mit Autismus und deren Einsatzmöglichkeiten in der beruflichen Rehabilitation vor. Zunächst werden die lerntheoretischen Grundlagen der „Applied Behavior Analysis (ABA)“ und der „Autismusspezifischen Verhaltenstherapie (AVT)“ sowie die Entwicklungslinien der Verfahren kurz skizziert. Im Anschluss werden die sechs zentralen Methoden der AVT knapp beschrieben und dann jede einzelne durch umfangreiche Beispiele von deren erfolgreichen Einsatz in der beruflichen Rehabilitation junger Menschen illustriert. In ihrem Fazit stellen die Autoren fest, dass es durchaus lohnenswert ist, spezifische Verfahren aus dem Bereich des „Low-Functioning Autism“ auf seine Wirksamkeit in der beruflichen Rehabilitation zu überprüfen.

Der abschließende Artikel dieses Heftes von Matthias Dalferth beleuchtet die Situation junger Menschen mit einer Autismus-Störung an den deutschen Hochschulen. Auch

wenn keine belastbaren Zahlen zum Anteil von Menschen mit Autismus unter den Studierenden vorliegen, geht der Autor aufgrund eigener Beobachtungen davon aus, dass es für die Betroffenen besondere Studienschwiernisse gibt, die zu erhöhten Abbrüchen führen. Dalferth untersucht in seinem Beitrag erstmals Hintergründe für die Belastungen junger Menschen mit Autismus im Studium und stellt geeignete Rahmenbedingungen für ein erfolgreiches Studium zur Diskussion, um darüber auch an den deutschen Hochschulen der Prämisse der Chancengleichheit für Menschen mit Autismus entsprechen zu können. Nach dem Hinweis auf die Heterogenität der Personengruppe und epidemiologischen Berechnungen beschäftigt sich der Autor mit der Studierfähigkeit bei Autismus und einer Anwendung der Philosophie des Universellen Lerndesigns. Anschließend wird auf strukturelle und individuelle Studienschwiernisse sowie auf notwendige und mögliche Unterstützungsmöglichkeiten bei Hochfunktionalem Autismus und Asperger-Syndrom eingegangen. Dalferth geht von einer zukünftig steigenden Anzahl Studierender mit Autismus aus und rät den Hochschulen sich darauf frühzeitig einzustellen. Im Fazit seiner Pionierarbeit zu Erfordernissen junger Menschen mit Autismus im Studium listet der Autor die dafür notwendigen Entwicklungslinien auf.

Menschen mit einer Autismus-Störung sind besondere Menschen. In ihrer Besonderheit irritieren sie die scheinbar „Normalen“ und werden in der Folge schnell abgeschrieben, isoliert oder zumindest unterschätzt. Lediglich Sonderbegabungen werden fasziniert zur Kenntnis genommen. Es ist ein Anliegen dieser Ausgabe darzustellen, dass Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung mehr sind als ihre Defizite, Schwächen und Eigenheiten. Die besonderen Stärken, ihre Integrität und ihre Leistungsbereitschaft werden von allen Beiträgen dieses Heftes bejaht. Allerdings zeigt die Ausgabe auch, dass die Inklusion der Betroffenen in die Arbeitswelt unserer Gesellschaft noch viel Entwicklungsarbeit vor sich hat: bessere Lösungen in der Unterstützung und Begleitung von Betroffenen über Veränderungsphasen, neue Wege zur Kompetenzentwicklung um der weiteren Flexibilisierung in der Arbeitswelt standhalten zu können, neue methodische Ansätze um neben der Arbeitsqualität auch die Arbeitsmenge bei vielen Betroffenen zu entwickeln oder entsprechende gesetzliche Ausgleichsmöglichkeiten zu schaffen, stehen auf der Agenda. Bleiben wir auf dem Weg – entwickeln wir zusammen mit den betroffenen Menschen mutig weiter – es lohnt sich für die Menschen mit einer Autismus-Störung, für die Unternehmen und für unsere Gesellschaft.

Walter Krug
Dezember 2017

Inklusion ist machbar!

Das Erfahrungshandbuch aus der kommunalen Praxis

NEU

Herzog Stiftung Jugend und Lebenshilfe
Deutscher Verein für Arbeitsbeschäftigung und soziale Therapie e.V.

Zahlreiche Beispiele und Projekte aus über 30 Kommunen und Regionen zeigen, wie das Menschenrecht Inklusion umgesetzt werden kann - ein Fundus für Ideen und Anregungen für die eigenen Prozesse vor Ort, der zum Stöbern einlädt, inspiriert und ermutigt!

2018, kartoniert, ca. 300 Seiten, ca. € 19,80
ISBN 978-3-7841-2984-6
erscheint im Frühjahr 2018



NEU

eBook inklusive

Psychische Störungen und geistige Behinderungen

Ein Lehrbuch und Kompendium für die Praxis
7. Auflage

LAMBERTUS

Hiermit liegt die 7., aktualisierte Auflage des einzigen Kompendiums und Lehrbuchs im deutschsprachigen Raum vor, das aus der Perspektive zeitgemäßer Behindertenarbeit und interdisziplinärer Sicht grundlegende und praktische Erkenntnisse und Erfahrungen vermittelt.

7., überarbeitete Auflage
2017, 256 Seiten, kartoniert, € 25,00
ISBN 978-3-7841-2968-6



NEU

eBook inklusive

Autismus und herausforderndes Verhalten

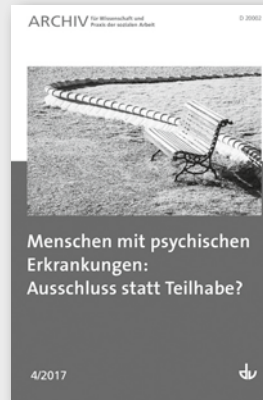
Praxisleitfaden Positive Verhaltensunterstützung

Georg Theunissen

LAMBERTUS

Dieses Buch richtet sich an heilpädagogische und pädagogische Fachkräfte, aber ist auch für Eltern konzipiert, die sich Hilfe oder Unterstützung beim Umgang mit herausforderndem Verhalten von Kindern und Jugendlichen aus dem Autismus-Spektrum wünschen.

2017, kartoniert, 292 Seiten, € 22,00
ISBN 978-3-7841-2980-8



ARCHIV für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit

© 2002

Menschen mit psychischen Erkrankungen: Ausschluss statt Teilhabe?

4/2017

↓

Woran scheidet die bedarfsgerechte Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen und damit deren gesellschaftliche Teilhabe? Ursachen wie strukturbedingte Barrieren und Stigmatisierung werden identifiziert und Auswirkungen des neuen Bundesteilhabegesetzes erörtert. Praxisberichte zeigen Wege zur Inklusion durch niedrigschwellige, ambulante und rechtskreisübergreifende psychiatrische Angebote.

Archiv für Wissenschaft und Praxis
2017, kartoniert, 96 Seiten, € 14,50
ISBN 978-3-7841-3028-6

Unsere Bücher erhalten Sie über Ihre Buchhandlung oder direkt bei uns.

www.lambertus.de

LAMBERTUS

SOZIAL | RECHT | CARITAS